

Kleidung als Statement

Mobilitätssemester 2017/18 im Iran

Ablauf des Sprachkurses

Der Sprachkurs an der University of Isfahan fand an fünf Tagen der Woche von 8:30 Uhr bis 12 Uhr statt. Es gab vier verschiedene Klassen mit unterschiedlichen Niveaus. Ich wechselte in der ersten Woche von Niveau zwei zu Niveau drei, was deutlich anspruchsvoller war. Neben Texten aus dem Sprachbuch behandelten wir auch vereinfachte Gedichte von berühmten iranischen Dichtern. Jeden Mittwoch schaute die Klasse einen Film, um die persische Umgangssprache zu erlernen.

Erwartungen an den Sprachkurs

Meine Erwartungen an den Sprachkurs wurden nicht getroffen. Der Lehrplan war unstrukturiert und undurchsichtig. Ebenso wurde die Atmosphäre im Laufe meines Aufenthaltes immer angespannter. Dennoch verbesserte sich mein Sprachvermögen während des Sprachkurses zunehmend.

Studienprojekt

Die Durchführung des Studienprojektes verlief nicht, wie geplant. Vor Ort wurde mir bewusst, dass ich mich aber, vor allem, meine Interviewpartner mit bestimmten Fragen in Gefahr bringen könnte.

Aufgrund der Kameraüberwachung und der Ereignisse während des Sprachkurses war ich sehr unsicher und wollte kein Risiko eingehen. Dennoch verwendete ich die teilnehmende Beobachtung, saß zum Beispiel auf dem Meidan-e Imam und beobachtete, wie junge Frauen sich kleiden.

Ich konnte ebenfalls bei Friseur-besuchen und dem Training im Fitnessstudio interessante Einblicke gewinnen. So werde ich das Thema meines Studienprojektes auch für meine Bachelorarbeit verwenden. Ich habe zwar keine Interviews aber dennoch viele aufschlussreiche Gespräche geführt und Beobachtungen gemacht.

Meine Kleidungspraktiken

Da ich mich für mein Studienprojekt mit der Frage, wie junge Frauen im Iran durch Kleidung ihre politischen und religiösen Überzeugungen ausdrücken, beschäftigte, beobachtete ich auch meine eigenen Kleidungspraktiken.

Zu Beginn war ich wenig besorgt über meine Kleidung und der Meinung, dass die Kleidungsstücke, die ich aus Deutschland mitgebracht habe völlig ausreichen.

Doch schon während Muharram merkte ich, dass ich mit meinem Kleidungsstil sehr auffiel, da der Großteil der Menschen sich schwarz kleidete.

Das Ständige im Mittelpunkt stehen fiel mit zunehmend schwerer und so passte ich meine Kleidung mehr und mehr an die iranische Kleidungsweise an. Ich fing an Make-up zu tragen und besaß nach einigen Wochen eine ansehnliche Kopftuch-kollektion.



Modisch gekleidete junge Iranerin, die ihren Begleiter auf dem Meidan-e Imam, mit der Sheikh Lotfollah Moschee im Hintergrund, fotografiert.



Ältere Frau in traditioneller kurdischer Kleidung, die sich mit ihrer Familie auf einer Wanderung zu den Wasserfällen um Palangan befand.



Eine meiner iranischen Freundinnen beim Campen auf der Insel Hengam, hier herrscht keine polizeiliche Kontrolle der Kleiderordnung für die Touristen.



Zwei Iranerinnen, die vor ihren Häusern in den engen Gässchen von Yazd sitzen und sich unterhalten. Sie tragen beide Chador, sind also eher konservativ gekleidet.